

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	36 (1938)
Heft:	9
Artikel:	Ueber einige Erkrankungen während der Schwangerschaft
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-951889

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Baugasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Zellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spatlaederstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil

Hel. Frieda Baugg, Hebammme, Ostermundigen.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz.

Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Insertate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petritzeile.

Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber einige Erkrankungen während der Schwangerschaft. — Büchertisch. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankenklasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Böchnerinnen. — Eintritte. — Zur gesl. Notiz — Vereinsnachrichten: Sektionen Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, Schwyz, St. Gallen, Zürich. — Hebammentag in Chur: Protokoll der 45 Delegiertenversammlung (Schluß). — VIII. Internationaler Hebammentag in Paris (Schluß). — Zum eidgenössischen Dant-, Fuß- und Betttag. — Berufliches aus Graubünden. — Anzeigen.

Ueber einige Erkrankungen während der Schwangerschaft.

Wenn schon die Schwangerschaft keine Krankheit ist, sondern ein dem normalen ähnlicher Zustand, so kommen doch in ihr Erkrankungen vor, die gerade durch die Schwangerschaft bösartiger als sonst verlaufen können oder die das Wochenbett gefährden. Diese Erkrankungen können die Geschlechtsorgane selber betreffen, oder sie können andere Organe befallen oder allgemeiner Natur sein. Auch können bestimmte Organerkrankungen gerade durch die Schwangerschaft bedingt sein.

Man findet oft bei Schwangeren eine Scheidentzündung, wie sie sonst auch vorkommt; aber in der Schwangerschaft macht sie oft weit mehr Beschwerden, als außerhalb. Ein beißender äzender Ausfluss kann die Erscheinung dieser Entzündung sein. Man findet die Scheidenhaut röthlich, eine reichliche Absonderung kann eitrigen Charakter annehmen. In der Absonderung findet man mit dem Mikroskop oft die Thrichomonas, ein einfaches tierisches Lebewesen, das auch ohne Entzündung oft die Scheide bewohnt. Es gehört zu der untersten Klasse von Tieren, während die Bakterien dem Pflanzenreich zugezählt werden. Von diesen pflanzlichen Parasiten können Streptokokken, Staphylokokken oder auch S. viridans vorhanden sein. Solche Schwangerschaftsentzündungen müssen durch den Arzt behandelt werden, sonst kann im Wochenbett die Infektion sich auf die Innenseite der Gebärmutter und die Eileiter und von da auf das Bauchfell ausbreiten, oder sie kann in Blutgefäße eindringen und eine Allgemeininfektion, eine Blutvergiftung zur Folge haben. Kurz gesagt, ein Kindbettfeuer kann die Folge sein.

Aber diese Behandlung muss sehr vorsichtig und zart vor sich gehen; denn manchmal kommt es leicht zu Schwangerschaftsunterbrechung, was vermieden werden muss. Auch dürfen keine stark giftigen Substanzen Verwendung finden, wie etwa Sublimat, denn die Scheide saugt in der Schwangerschaft viel leichter solche Gifte auf, als sonst und es könnte zu einer tödlichen Quecksilbervergiftung kommen.

Die Erosion am Scheidenteil, was man im Volke gewöhnlich ein Geschwür am Muttermunde nennt, wird man in der Schwangerschaft nur dann behandeln, wenn sie starke Erscheinungen von Fluss und etwa auch Blutabgang macht. Sonst lässt man sie lieber bis nach dem Wochenbett; oft wird man dann nicht einmal mehr viel davon sehen. Jedenfalls sind stärkere Nezungen vom Uebel; es ist überhaupt wichtig zu wissen, daß man während der Schwangerschaft am Gebärmutterkörper sich allerlei erlauben kann, selbst operative Entfer-

nung von Myom, ohne daß die Schwangerschaft unterbrochen zu werden braucht, während verhältnismäßig geringe Eingriffe am Muttermund sehr leicht zu Fehl- und Frühgebärunen führen können.

Ebenso wird man gutartige Schleimhautpolypen, die am Muttermund oft infolge chronischer Reizung auftreten, in der Schwangerschaft nicht immer abdrehen; nur wenn sie Blutungen machen.

Wenn der Ausfluss in der Schwangerschaft aber von einer Tripperinfektion herkommt, so wird auf jeden Fall eine Behandlung selbst während der Tragzeit nicht zu umgehen sein. Denn der Tripper ist immer gefährlich für die Augen des Neugeborenen, selbst wenn man gleich nach der Geburt die üblichen Silbertropfen in die Augen gibt. Aber auch außerdem ist stets die Gefahr vorhanden, daß im Wochenbett die Tripperinfektion sich auf die Eileiter ausbreite und daraus das Bild der Einfundurkbarkeit entsteht; durch die Infektion der Eileiter im Wochenbett werden die Eileiter undurchgängig, sie verwachsen und dann ist eine weitere Schwangerschaft ausgeschlossen. Auch neben dieser Erscheinung kann der Tripper im Wochenbett ins Blut übergehen und irgendwo, meist am Knie, eine Gelenkentzündung verursachen, die eine bleibende Steifigkeit des betreffenden Gelenks zur Folge haben kann.

Selten sehen wir in der Schwangerschaft den Krebs der Gebärmutter auftreten. Man kann annehmen, daß in der Schwangerschaft die Ausbreitung des Krebses rascher vor sich geht, als sonst. Jedenfalls wird man eine solche bösartige Geschwulst ohne Rücksicht auf das Kind einer operativen Behandlung unterziehen; ist das Kind annähernd lebensfähig, so wird man zunächst die Schnittentbindung ausführen; dann wird die radikalste Operation des Krebses ausgeführt, die bei den gelockerten Geweben eher leichter ist als sonst. Eine Behandlung mit Radium statt der Operation empfiehlt sich nicht, da man nicht sicher das Fortschreiten des Krebses aufhalten kann, und dabei die Gefahr droht, daß durch die Bestrahlung das Kind geschädigt wird und eine Missbildung entsteht.

Myome in der Schwangerschaft werden nur dann operiert, wenn sie erhebliche Beschwerden machen. Meist wird dies nicht der Fall sein; und im Wochenbett gehen sie oft überraschend zurück. Oft erkennt man ein Myom erst nach der Geburt des Kindes, wenn es dann über die Oberfläche des entleerten Uterus vorragt. Ich habe einmal bei einer Frau, die wegen eines Myoms in wiederholten Wochenbettten starke Blutungen hatte, und bei der eine weitere Schwangerschaft nicht wünschbar war, die

Frau mit Kaiserschnitt entbunden, das Myom entfernt und zugleich die Sterilisation angegeschlossen. Denn Myome können nach der Geburt Anlaß zu mangelhafter Zusammensetzung der Gebärmutter geben und selbst tödliche Blutungen hervorrufen. Man kann auch durch die Lage des Myomes, z. B. in der Gebärmutterhalsgegend, wenn es den Beckeneingang verlegt, oder das Becken ausfüllt, gezwungen sein, den Kaiserschnitt zu machen, weil das Kind nicht ins Becken eintreten und also die Geburt nicht von selber vor sich gehen kann.

Ein merkwürdiges Vorkommen ist es, wenn ein Myom (ohne Schwangerschaft) unter der Gebärmutterhaut liegt und die Gebärmutter es nur austreiben will, wie wenn es ein Fremdkörper, z. B. ein Fruchtkuchen wäre. Dies kann besonders bei polypenförmigen Myomen vorkommen. In einem solchen Falle saß eine Hebammme drei Tage neben der „Gebärenden“. Endlich wurde der Arzt gerufen; er ging mit der Hand ein und schüttelte einen vermuteten Fruchtkuchen los; ein Kind fand er nicht; der Muttermund hatte sich bei den Austreibungswochen ganz geöffnet. Als dann das ausgeschüttete Stück untersucht wurde, war es ein Myom; eine Schwangerschaft lag nicht vor.

Wenn alte Entzündungen der Eileiter in der Schwangerschaft neu aufflackern, kann es zu gefährlichen Bauchfellentzündungen kommen, die eine Öffnung der Bauchhöhle nötig machen. Oft bleibt die Schwangerschaft dabei erhalten; sie kann aber auch mit Fehlgeburt enden.

Eine Verletzung der Gebärmutter in der Schwangerschaft in den ersten Monaten ist meist hervorgerufen durch verbrecherische Abtreibungsmanöver, oder durch Ungefährlichkeit bei ärztlicher Unterbrechung. Im ersten Falle ist fast immer eine schwere Infektion da, und man wird meist gezwungen sein, operativ einzutreten, wenn nicht schon alle Hoffnung verloren ist. Im zweiten Falle, wenn der Arzt aseptisch vorgegangen ist, kann eine nicht zu grobe Verletzung auch so heilen; aber eine so verletzte Frau gehört zur Beobachtung so lange in ein Spital, wo jederzeit eingegriffen werden kann, bis sie sicher über alle Gefahr hinaus ist.

Schwere Verletzungen in der Endzeit der Schwangerschaft kommen oft vor, hervorgerufen durch Zugtritte eines besoffenen Mannes oder Hornstöße einer Kuh, oder Platten der Gebärmutter bei Fall aus großer Höhe auf den Bauch; z. B. Selbstmordversuch durch Sturz aus dem Fenster. Alle diese Fälle verlangen operative Hilfe und jedenfalls sofortigen Spitalaufenthalt.

Wenn eine frühere Operationsnarbe an der Gebärmutter z. B. infolge einer Infektion bei eitriger Eileiterentzündung nicht gut geheilt

ist, ebenso wenn eine Kaiserschnittnarbe im Uterus dünn ausgefallen ist, und nun später wieder eine Schwangerschaft eintritt, so kann gegen das Ende, bei der großen Ausdehnung der Gebärmutter, oder auch bei den ersten Beben diese Narbe platzen und sogar der Riß sich in der Gebärmutterwand weiter fortsetzen. Dabei kann es so stark in die Bauchhöhle bluten, daß die Frau verloren ist, bevor Hilfe gebracht werden kann; oder aber es kann durch eine rasche Operation, meist unter Opferung der Gebärmutter, Rettung gebracht werden.

Eine in der Schwangerschaft nicht seltene Krankheit, die mit ihr zusammenhängt, ist die Nierenbeckenzündung. Infolge der Größe der Gebärmutter und der Auflösung aller Gewebe, kommt es leicht an der Stelle, wo der Harnleiter in das Becken tritt, zu einer Zusammenpressung dieses Kanals, so daß der Urin aus dem Nierenbecken nur unvollkommen abfließen kann. Bei solchen Stauungen des Urins braucht dann nur noch eine Infektion des gestauten Harns dazuzutreten, und die Nierenbeckenzündung ist da. Diese Infektion kann leicht dadurch zu Stande kommen, daß die Wandungen des Nierenbeckens durch die Stauung und Anspannung leicht geschädigt werden, und dann können aus den anliegenden Darmfalten, besonders dem aufsteigenden Darmfaltenkel, Darmbakterien durchwandern und den Urin infizieren. Man hat auch für diese Erkrankung, wenn sie bei Erstgebärenden kurz nach der Hochzeit auftritt, gedacht, es könne die Infektion bei der Entzündung durch die Rißwunden des Jungfernhäutchens eindringen. Dann würde sie nach oben steigen, zunächst in den Harnleiter und von da ins Nierenbecken.

Diese Krankheit verrät sich durch hohes Fieber, dazu Schmerzen meist in der rechten Nierenenge; der Urin zeigt einen Saß, in dem das Mikroskop Eiterzellen und Bazillen, meist Kolibazillen zeigt, oft auch Blutzellen. Aber auch Streptokokken können vorkommen. Die Behandlung mit Medikamenten und Umschlägen läßt den Vorgang zu Ende kommen; aber manchmal müssen eingreifendere Mittel benötigt werden, z. B. ein Eingehen mit ganz dünnen Harnleiterfistetern bis ins Nierenbecken, so daß dieses entlastet und gespült werden kann. Oft auch währt die Krankheit bis zur Geburt und heilt erst im Wochenbett ganz aus. Rücksäfte sind aber häufig, weil es sehr schwer ist, das Nierenbecken ganz frei von Bazillen zu bekommen. Wenn man nicht gut aufpaßt, kann man die Nierenbeckenzündung mit einer Blinddarmentzündung verwechseln, weil meist auch der Harnleiter in seinem Verlaufe druckempfindlich ist und ganz in der Nähe des Blinddarmpunktes verläuft.

Die Schwangerschaft hat einen besonders bedeutenden Einfluß auf die Gallenblase und die Gallenwege. Leicht kommt es auch hier zu Entzündungen; auch können solche nicht deutlich zu Tage treten; aber später macht sich ihre Folge in Form von Gallensteinen sichtbar; deshalb haben auch die Frauen viel häufiger Gallensteinleiden, als die Männer.

Eine in der Schwangerschaft doppelt gefährliche Krankheit ist die Blinddarmentzündung. Sie ist schwerer zu erkennen als sonst, denn der Druckschmerz bei der Untersuchung findet sich nicht an der gewöhnlichen Stelle. Der ganze Darm ist höher gedrängt und man kann leicht getäuscht werden. Dabei ist aber diese Krankheit in der Schwangerschaft infolge der Auflösung der Gewebe meist viel bösartiger und schreitet rascher fort, als sonst. Wenn die Diagnose gestellt ist, muß so früh wie möglich operiert werden. Man hat auch vorgeschlagen, erst die Schwangerschaft zu unterbrechen; dieser Vorschlag entbehrt der Logik, denn durch eine solche Frühgeburt werden leicht die zarten Verklebungen um den Entzündungsherd durchtrennt, und eine Ausbreitung der Entzündung

und Eiterung auf das ganze Bauchfell kann die Folge sein.

Büchertisch.

Schöne Frau! Ein kosmetisches Brevier in vielen Briefen. Von Dr. Ernst Karlis. Verlag Albert Müller, Zürich. Preis gehestet Fr. 6.—, kartoniert Fr. 7.—, in Ganzleinen Fr. 8.—.

Das Buch ist in einer Reihe von Briefen geschrieben, die ein Arzt an eine Bekannte richtet und in denen er ihr gute Ratschläge über die Schönheitspflege des weiblichen, aber auch des männlichen und kindlichen Körpers gibt. Es sind durchwegs gute Ratschläge, die in erster Linie die notwendige Reinheitspflege stellen. Es wird über die Haut, die Haare, die Nägele, die Brüste, die Körperformen, Fettleibigkeit und Magerkeit geschrieben, dann werden auch die in letzter Zeit so stark in den Vordergrund getretenen Schönheitsoperationen abgehandelt. Das letzte Kapitel betrifft die Vitamine und Hormone.

Das Buch kann solchen, die Anleitung auf diesem Gebiete suchen, empfohlen werden.

Inulin-Gemüse. Neue Speisen für Zuckerkrankre und Gesunde. Von Dr. Hans Balzli. Verlag Albert Müller, Zürich. Gehestet Fr. 5.—, in Ganzleinen Fr. 7.—.

Inulin ist nicht zu verwechseln mit Insulin, dem Hormon eines Teiles der Bauchspeicheldrüse; Inulin ist eine Stärkeart, die in vielen essbaren Pflanzen vorkommt und die den Zuckerkranken erlaubt, sich satt zu essen, ohne daß diese Stärke gleich den Zuckergehalt seines Blutes vermehrt.

Der Verfasser behandelt eine ganze Reihe der inulinhaltigen Gemüse, von denen die Artischoke ein Beispiel ist; viele sonst nicht benötigte, aber wohlgeschmeckende Gemüse werden aufgezählt, ihre Zubereitung, die zu verwendenden Teile und selbst ihre schmackhafte Zubereitung kommen zur Sprache. Es sind meist Pflanzen, die in ihrer Verwendung als Nährpflanzen seinerzeit durch die aus Amerika eingedrungene Kartoffel verdrängt wurden. Auch dieses Buch kann bestens empfohlen werden.

Körperpflege der werdenden Mutter. Von G. Schlageter, Gymnastik-Lehrerin am Frauen- und Kindergarten Basel. Verlag Benno Schwabe & Co. in Basel. Preis broschiert Fr. 2.50.

Die Verfasserin gibt in dem mit einer Reihe von Photos verzierten Büchlein Anleitung für Gymnastik der Frau, wobei sie Übungen in den Vordergrund stellt, die auch von der Schwangeren ohne Schaden ausgeführt werden können. Dadurch wird die später im Wochenbett auszuführende Übung der Muskeln vorbereitet und ergänzt.

Das nicht teure Büchlein sollten die Hebammen lesen und vorwertern.

Die natürliche Schönheitspflege der Frau. Von Martha Bohnhoff-Inhülsen mit Vorwort von Dr. med. Jochen Röhn und vielen Abbildungen. RM. 1.80, Falken-Verlag, Berlin-Schildow.

Welche Frau möchte nicht schön sein? Und wie falsch wird das oft verstanden! Bader und Schminke allein tun es nicht, wirkliche Schönheit ist gleichbedeutend mit Gesundheit und natürlicher Frische. Im vorliegenden Büchlein werden eine Reihe von Vorschriften und Rezepten gegeben, die geeignet sind dieses Ziel näher zu rücken. Massage, Bäder, Diät, Haarpflege usw. sind einige der behandelten Methoden. Das Büchlein kann empfohlen werden.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Einladung

zur Präsidentinnenkonferenz

Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 13 Uhr
im Hotel Althof in Olten.

Traktanden:

1. Besprechung der Vorschläge zur Statuterevision.
2. Orientierender Bericht betr. der von der Sektion Aargau an der Generalsversammlung in Chur beantragten Einführung der Krankenpflegeversicherung.
3. Verschiedenes.

* * *

Wir möchten die Sektionspräsidentinnen bitten, angehend der wichtigen Traktanden vollständig und pünktlich zu erscheinen. Im Verhinderungsfall ist Stellvertretung erwünscht. Das Mittagessen kann im Hotel Althof eingenommen werden. Anmeldungen hierfür nimmt die unterzeichnete Zentralpräsidentin bis zum 20. Oktober entgegen.

Dann haben wir den werten Mitgliedern noch mitzuteilen, daß Frau Gehler-Broder in Berisch-Flums ihr 40jähriges und Frau Th. Heinzer in Rotkreuz ihr 50jähriges Berufsjubiläum feiern können. Wir gratulieren den beiden Jubilarinnen aufs herzlichste und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: *F. Glettig* Die Sekretärin: *Frau R. Kölla*
Nyphenbergstr. 31 Winterthur Hottingerstr. 44
Tel. 26.301 Zürich 7.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

- Frau Zill, Fleurier (Neuenburg)
Mme. Jollien-Luyet, Savoie (Wallis)
Frau Mattes, Zürich
Sig. Maria Calanca, Claro (Tessin)
Mme. Burdet, Clarens (Waadt)
Frau R. Dänzer, Seftigen (Bern)
Frau Hochreutener, Herisau (Appenzell)
Frau Zollinger, Rümlang (Zürich)
Frau Werner, Alten (Zürich)
Frau Burkhalter, Herrenschwand (Bern)
Fr. Krähenbühl, Bern
Fr. Marie Gehrig, Sihlwald (Uri)
Frau Kradolfer, Stettlen (Thurgau)
Frau Seline Berta, Nestenbach (Zürich)
Fr. Mina Probst, Schönengrund (Solothurn)
Frau Graf, Lauterbrunnen (Bern)
Frau Fda. Beeli, Weiztannen-Mels (St. G.)
Fr. Anna Rits, Bern
Frau Wellauer, Schaffhausen
Frau Wipf, Beltheim-Winterthur
Frau Fischer, Herisau (Appenzell)
Frau Huber-Contre, Winterthur
Frau Bürgi-Suter, Biel
Frau Barizzi, Zürich 4
Frau Stöckli, Wetzikon (Zürich)
Frau Knecht-Streiff, Zürich 3
Frau Küffer, Gersoldingen (Bern)
Fr. Ottlie Benet, Hôspital (Uri)
Frau Leutwyler, Steffisburg (Bern)
Fr. Frieda Jung, Sirnach (Thurgau)
Frau H. Wissmer, Hüttenwil (Thurgau)
Frau Jud-Häffig, Schänis (St. Gallen)
Frau Tremp, Muolen (St. Gallen)
Frau Mathis, Buch-Frauenfeld (Thurgau)
Frau Hämmeli, Engi (Glarus)
Fr. M. Reuher, Heiligenschwendi (Bern)
Frau Bandi, Oberwil bei Bürten (Bern)
Mme. B. Gagnaux, Murist (Fribourg)
Frau Deichger, Gansingen (Aargau)
Frau Schaad, Lommiswil (Bern)